



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. in Anerkennung hervorragenden verdienstlichen Wirkens gelegentlich der österreichischen archäologischen Expeditionen nach Kleinasien dem ordentlichen Professor der classischen Archäologie an der Universität in Wien, Dr. Otto Benndorf, tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Conrad-Gybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. in Anerkennung hervorragenden verdienstlichen Wirkens gelegentlich der österreichischen archäologischen Expeditionen nach Kleinasien dem ordentlichen Professor der classischen Archäologie an der Universität mit deutscher Vortragssprache in Prag Dr. Eugen Petersen tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem außerordentlichen Professor der architektonischen Hilfswissenschaften an der Akademie der bildenden Künste in Wien Georg Niemann, dann dem Professor der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie Alois Hauser und dem Privatdocenten an der Universität in Wien Med. Dr. Felix Ritter von Luschan das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 10. Juli 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

- Daselbe enthält unter
- Nr. 123 das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vom 31. März 1883 behufs Verhinderung der Ausbreitung von Thierseuchen durch den Viehverkehr;
- Nr. 124 die Concessions-Urkunde vom 2. Juni 1883 für die Localbahn von Swolenowes nach Smedna;
- Nr. 125 die Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Juni 1883, betreffend Ermächtigung der k. k. Hauptzollämter in Warnsdorf, Graz und Pola zur Abfertigung von denaturiertem Olivenöl.

(„Wr. Ztg.“ Nr. 155 vom 10. Juli 1883.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Preszgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der Druckschrift mit der Aufschrift „Extra-Ausgabe der Deutschen Zeitung“ Nr. 4135 vom 8. Juli 1883 in den Stellen von „Und dennoch war uns wieder eine neue“ bis „Nationalitäten die Rede sein könnte“, von „Die Regierung rühmt sich zwar“ bis „unzulässig und verderblich fand?“ von „Ich will auf eine Schilderung“ bis „hintangeseht und gekränkt wird“, von „Beruhen Eure Majestät“ bis „Herrscherhauses zu regieren!“ das Verbrechen nach § 65 a St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Feuilleton.

Veldes.

Festgesang zum 16. Juli 1883.

O du liebes Fleckchen Erde,
Das da ward so reich geschmückt,
Als der Herr mit seinem „Werde“
Einst den Weltenraum beglückt!

Veldes! Perle, hingegossen
Auf der Matten grünen Sammt,
Du von Anmuth rings umflossen,
Die dem Paradies entstammt.

Wie den Blick du schmeichelnd küssest,
Der zu dir sich niedersenkt,
Wie das Herz du traut begrüßest,
Wenn Erinnerung es dir schenkt;

Wie du winkend dort vom Schlosse
Ueber steilen Felsen schwebst,
Wie du in dem Wellenschosse
Lächelnd träumst und webst und lebst;

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Tiroler Bote“ meldet, der Gemeinde Zirl zur Herstellung des neuen sicheren Weges zur Kaiser-Maximilians-Grotte an der Martins-Wand eine Unterstützung von 100 fl. und dem Comité des Kinderasyles in Bergine zum Zwecke des Unterrichtes und der Erholung an Sonn- und Festtagen eine solche von 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, dem Scharfschützencorps in Weiskwasser zum Bauen eines Schießhauses einen Betrag von 100 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 13. d. M. schreibt: Die gestern durch die Wahl dreier deutsch-böhmischer Abgeordneter in den böhmischen Landesausschuss erfolgte Erledigung der seit mehreren Tagen von einigen hiesigen Oppositions-Blättern so vehement ventilirten Frage des „dritten Mandates“ und die durch keinerlei Privattelegramme mehr wegzuleugnende Wahrnehmung, dass man in den Kreisen der deutsch-böhmischen Parteiführer über das, was „Ehre und Pflicht gebietet“, diesmal andere Anschauungen hatte als in diversen Wiener Redactionen, werden von den meisten oppositionellen Journalen nicht des weiteren gewürdigt. — Die „Vorstadt-Zeitung“, die sich klugerweise in der Sache reservirter verhielt, benützt diese ihr vortheilhafte Situation zu folgendem gewiss nicht risicanten Orakelspruche: „Die deutschen Landtags-Abgeordneten haben sicherlich nicht ohne Ueberlegung gehandelt, und wir enthalten uns, ihr Vorgehen zu kritisieren.“ — Die „Wiener allgemeine Zeitung“ sagt: „Die gestern vollzogene Wahl des Landesausschusses von Böhmen wird von dem Wiener Partei-Organ der Vereinigten Linken mit enthusiastischem Stillschweigen begrüßt; die Thatsache, dass in der Stadtgemeindengruppe die Czechen für die Deutschen, in der Curie der Landgemeinden hingegen die Deutschen für die czechischen Candidaten stimmten, verschließt ihnen den Mund. Wir verstehen den Schmerz dieser Armen, aber wir theilen ihn nicht.“

Das „Fremdenblatt“ schreibt über den Ausgang der in Rede stehenden Angelegenheit: „Die Wahl in den böhmischen Landesausschuss ist heute vollzogen worden — eine wahre Hiobspost für jene Organe, welche in stetem Hader und in der Zerreißung aller Zusammengehörigkeit zwischen den Völkern Oesterreichs den eigentlichen Beruf der österreichischen Politiker erblickten. Denn es geschah das wahrhaft Un-

erhörte. Die Wahlen giengen in gegenseitigem Einverständnis zwischen Deutschen und Czechen vor sich. Das Compromiß, von denjenigen heftig beföhlet, welche zwischen den Deutschen und den Czechen eine chinesische Mauer aus Zeitungspapier errichten möchten, kam zwar nicht formell, aber materiell zur Durchführung. So wenig unter anderen Verhältnissen und vielleicht in anderen Ländern ein ähnlich Ueberkommen unter den Parteien eine besondere Tragweite beanspruchen könnte, so muss es bei uns als ein hochbedeutsames Symptom begrüßt werden, als ein Symptom dafür, dass Deutsche und Czechen nicht zu ewigen Kämpfen prädestinirt, nicht mit dem Fluche gegenseitiger Bekriegung belastet sind, sondern, wenn Patriotismus und die Beachtung der eigenen Interessen über die wachgerufene Rassenleidenschaft den Sieg davontragen, auch in Eintracht mit einander vorgehen können. Eine ganz besondere Bedeutung erhält aber diese Wahl überdies durch den in den Annalen unserer Zeit vielleicht beispiellosen Fall, dass Organe der öffentlichen Meinung sich zwischen die zum Frieden geeigneten Parteien werfen wollten, um sie zur Fortsetzung des Kampfes fortzureißen. Wie man sieht, hindert das Schwärmen für den Weltfrieden, die allgemeine Abrüstung und den Bruderbund der Nationen der Welt keineswegs, für den Kampf à tout prix unter den Reichsgenossen einzutreten. Glücklicherweise siegte bei den Deutschen und bei den Czechen die Liebe zur Heimat und das Bewusstsein der Pflicht über die Instincte des Hasses. Man wird es namentlich den Czechen in gerechter Weise hoch anrechnen, dass sie für den deutschen Candidaten Dr. Waldert stimmten, trotzdem die Deutschen gegen Zeithammer einen Gegen-candidaten aufstellten und für Czylharz stimmten. Nach vielen heftigen Stürmen darf somit der erste Strahl des anbrechenden Friedens von allen aufrichtig begrüßt werden, welche die Erstarkung des Reiches als das oberste Ziel der Politik anerkennen.“

Das „Vaterland“ kann die „förmliche Idiosynkrasie“, die man allmählich gegen den „formellen Compromiß“ zur Schau zu tragen beginne, nicht recht begreifen, ist jedoch über die sachliche Austragung der Angelegenheit befriedigt und bemerkt diesfalls: „So weit es auf die Zusammenfassung des neuen Landesausschusses ankommt, bietet dieselbe die Gewähr der Continuität in der Geschäftsbehandlung und einer sachgemäßen, allen berechtigten Interessen Rechnung tragenden Führung der autonomen Landesverwaltung.“

Von ausländischen Journalen, die dem böhmischen Landtage ihre Aufmerksamkeit zuwenden, sei heute die „Frankfurter Zeitung“ citirt. Dieselbe sagt: „Es läßt sich nicht leugnen, dass die Czechen in den letzten Jahren manches gelernt haben. Die Mäßigung, mit welcher sie auf eine weitgehende und rücksichtslose

Wie du Edelweiß und Rosen
Auf die reichen Pfade streust
Und mit milder Lüfte Rosen
Heil der wunden Seele beust;

Wie aus Hainen du und Auen
Weifest nach des Eilands Port,
Dort dem süßen Gottvertrauen
Zeigst den Weg zum Gnadenort!

Und weil hold du sondergleichen,
Halten Wächter im Gefild,
Berge sind es, allen Streichen
Trozet kühn ihr steinern Schild;

Und inmitten, groß und mächtig,
Ihr Beherrscher Triglav steht,
Hermelin und Krone prächtig
Mit Demanten übersät.

O du liebes Fleckchen Erde,
Das da ward so reich geschmückt,
Als der Herr mit seinem „Werde“
Einst den Weltenraum beglückt!

* * *

Doch heute ist plötzlich ein Wunder geschehen,
So schön war noch niemals der liebliche See,
Wie waren so blühend die Fluren zu sehen,
So glizerte nimmer der ewige Schnee.

Nie trugen der Alpen gewaltige Stirnen
So stolz ihre siegreiche Schönheit zur Schau,
Nie ragten des Triglav dreizackige Firnen
Mit ähnlicher Pracht in das wonnige Blau.

Nie schwang von der Insel empor sich zum Himmel
So freudig und innig des Glückleins Gesang;
Doch ist's heut' von Wünschen kein buntes Gemimmel,
Was jetzt dort erschallet, ist jubelnder Dank!

Nie duftete reicher das Blumengedränge,
Als wär' es des Glücks, hier zu blüh'n, sich bewusst,
Nie wogte so froh die begeisterte Menge,
Von heil'gen Gefühlen durchströmet die Brust.

O Tag des Entzückens, o Tag du der Bönne,
Wie solchen dies Eden wohl niemals noch sah,
Heut' lacht ja so voll ihm der Seligkeit Sonne:
Der Kaiser, o hört es, der Kaiser ist da!

Daher diese Schönheit, dies Glitzern und Blühen,
Dies Sehnen und Leben und Drängen zum Licht,
Dies Toben und Wogen, dies Duft und Glühen,
Das selbst aus dem Leblosen mächtig sich bricht.

Und das, was das Herz heut', das treue, verkündet,
Was nie in dem Maße empfunden es noch,
O fühlst, wie es höher stets schwillt, wie es mündet,
Von Liebe entflammt, in den Ruf: Lebe Hoch!

Louise Fesslack.

Ausnützung der Vortheile verzichten oder doch zu verzichten scheinen, welche ihnen der Ausfall der Landtagswahlen geboten hat, ist ein Act politischer Klugheit, den man noch vor Wochen kaum erwarten konnte."

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ bespricht in einem Wiener Briefe die letzten außerparlamentarischen Actionen einzelner Mitglieder der deutsch-liberalen Partei, weist darauf hin, daß ein von einem Abgeordneten der Linken kurze Zeit nach der Debatte über die Volksschulnovelle im Club der Vereinigten Linken gestellter Antrag, die ganze Partei möge aus dem Reichsrathe austreten und Abstinenzpolitik proclamieren, vom Club unter Führung des Abg. Dr. Herbst mit Zweidrittel-Majorität abgelehnt wurde, und fährt dann fort: „Aber trotzdem der Beschluß bindend war, agitirt die Minorität für die Abstinenz. Plener jun. machte den Anfang, Dr. Ruß folgte. ... Neuestens hat auch Dr. Sturm die Fahne der Abstinenz entrollt. Sturm ist eines der fünf Häupter der Vereinigten Linken, sein Auftreten bekundet daher, daß die helle Flamme der Zwietracht selbst im Partei-Directorium bereits ausgebrochen ist... Die Rede, in welcher Dr. Sturm das neueste Schlagwort der Fortschrittler den zu Olmütz versammelten deutschen Völkern verkündete, bietet indessen auch noch manches andere beachtenswerte Moment. Zunächst drückte der gewaltige Führer seinen Groll gegen den Fürsten Bismarck und dessen „Obervormundschaft“ ganz unverholen aus, besonders weil „er die zehnjährige Erneuerung des Wehrgesetzes von uns verlangte“. Hat er das? Und wenn er es that, zu welchem Zwecke geschah es wohl? Doch nur, um das austro-deutsche Bündnis stark, imposant und zur Wahrung des europäischen Friedens geeignet zu erhalten. Die Herren von der Linken haben das „Verlangen“ Bismarcks abgelehnt, und doch wollen sie als die besonderen, ja als die ausschließlichen Freunde des deutschen Bündnisses gelten! Und wenn schon Fürst Bismarck keine Gnade vor den Fortschrittsgewaltigen findet, kann Graf Taaffe vollends nicht auf Pardon rechnen.“

Tagesneuigkeiten.

— (K. I. Urmee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: „Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst, Sr. I. und I. Hoheit dem Herrn Oberlieutenant Erzherzog Eugen, des Husarenregiments Nikolaus Großfürst von Rußland Nr. 2, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstbemselben verliehenen Großkreuzes des königlich spanischen Ordens Karls III. zu ertheilen; die Uebernahme des Generalmajors Hugo von Henriquez, Commandanten der 47. Infanteriebrigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen; dann zu ernennen: den Obersten Theodor Ott Edlen von Ottenkampff, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Mondel Nr. 21, zum Commandanten der 47. Infanteriebrigade, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge, und den Obersten Karl Ritter Schmidl von Pallauberg, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen Nr. 20, zum Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Mondel Nr. 21; ferner: den Linienfahrers-Capitän Moriz Freiherrn

Manfroni von Manfort, zum Commandanten des Matrosencorps; weiter: den Major Edmund Ritter Mayer von Marnegg, des Generalstabscorps, zum Lehrer an der Kriegsschule.

— (Personalmeldung.) Se. Excellenz der Herr Minister des kais. Hauses und des Äußern Graf Rálnoky ist von Schloß Pröblich in Mähren nach Wien zurückgekehrt.

— (Oberbaurath Ritter von Hansen.) Eine Reihe von Ovationen ist am 12. d. M. dem Oberbaurathe Theophil Ritter v. Hansen aus Anlaß der Feier seines 70. Geburtstages zuteil geworden. Aus der großen Zahl der an den Jubilar eingelangten Zuschriften sei jene Sr. Excellenz des Herrn Unterrichts- und Cultusministers hervorgehoben, in welcher Ritter von Hansen der Wunsch nahegelegt wird, seine Bekehrthätigkeit wenigstens noch ein Jahr der Akademie der bildenden Künste zu widmen. Heute vormittags haben sämtliche Schüler des Herrn Oberbaurathes in der Aula der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien eine Jubiläumssfeier veranstaltet, bei welcher Gelegenheit dem Jubilar eine Adresse und eine Medaille überreicht und dessen Reliefporträt enthüllt wurde. Später empfing der Gelehrte eine Deputation des ungarischen Ingenieur- und Architekten-Vereines, welche dem Meister das Ehren-diplom dieses Vereines überreichte, und eine Deputation der Gesellschaft der Musikfreunde, welche eine schön ausgestattete Adresse überbrachte. Im Laufe des Tages sind an Ritter v. Hansen zahlreiche Gratulations-Telegramme und Schreiben eingelaufen. Der Meister wird von allen Seiten in würdiger Weise gefeiert. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich seine vielen Verehrer bei einem „Hansen-Bankett“ im Curialen des Stadtparkes.

— (Die Sprache verloren.) Die „Brünner Zeitung“ meldet, daß am letzten Sonntag eine junge Frau infolge von Mißhandlungen durch ihren Mann die Sprache verloren hat und sich nur durch unarticulierte Laute verständlich machen kann. Da sie jedoch geläufig schreibt, war sie in der Lage, die Behörde von den Mißhandlungen zu informieren. Der Mann, ein Schlossergehilfe Namens Schiroky, wurde verhaftet.

Locales.

Zur Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät in Laibach.

14. Juli.

Inspicierung.

Am 14. d. M. nahmen Se. Majestät die Inspicierung des k. k. 17. Infanterieregiments Freiherr von Ruhn und der hier stationierten Batterien des k. k. 12. Artillerieregiments vor. Se. Majestät ließen Bewegungen ausführen und im Feuer exercieren und drückten am Schlusse die Allerhöchste Zufriedenheit aus.

* * *

Feierliche Grundsteinlegung des „Rudolphinum“.

In Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, der Suite und der Sommitäten Laibachs gieng am 14ten d. M. vormittags um 10 Uhr die feierliche Grundsteinlegung für das neue Museumsgebäude „Rudolphinum“ in der Knassgasse vor sich. Das Museum wird, wie

bekannt, zum Andenken an die Vermählung des Kronprinzen und an das 600jährige Jubiläum der Vereinigung des Herzogthums Krain mit dem Hause Habsburg auf Kosten des Landes und der krainischen Sparcasse, welche als Erste bereits 100 000 fl. gespendet hat, erbaut. Auf dem Festplatze hatten rechts der slovenische Turn- und Gesangsverein, links die deutschen Turner und die Philharmoniker Aufstellung genommen. Beim Kaiserzelt gruppierten sich die Würdenträger, darunter der Fürstbischof Dr. Bogacar mit der Geistlichkeit, während auf zwei Tribünen die geladenen Gäste und die Corporationen, darunter die der hiesigen Sparcasse, Platz genommen hatten. Punkt 10 Uhr erschien Se. Majestät in Begleitung des General-Adjutanten F. W. Baron Mondel und begab sich unter den lebhaftesten Zurufen in das Festzelt, in dem zuerst der Landeshauptmann Graf Thurn, dann Herr Dreo als Präsident des Sparcassevereins an Se. Majestät den Kaiser die Festreden richteten. Der Monarch erwiderte darauf mit kurzen Worten. Während der nun folgenden Einweihung durch den Fürstbischof executierte der slovenische Gesangsverein einen slovenischen Fest-Chor und trug der deutsche Gesangsverein dann einen deutschen Chor vor. Von hier begab sich Se. Majestät in die nahe gelegene

krainische Sparcasse.

Im Vestibule vom Präsidenten der Sparcasse Herrn Dreo, Vicepräsidenten Herrn Bürger und dem Director kais. Rath Janeschitz sowie von den Beamten ehrfurchtsvollst empfangen und in den prachtvollen Festsaal geleitet, wurde Se. Majestät vom Präsidenten Dreo mit einer Ansprache begrüßt, welche Se. Majestät in freundlichster Weise zu erwidern geruhte und sich hierauf in das Bureau des Directors begab, wo Präsident Dreo den letzteren vorstellte. Se. Majestät, Allerhöchstweller sich über den Stand und die Geschäftsverhältnisse der Sparcasse bei den genannten Herren eingehend erkundigte, schien von der zweckmäßigen Einrichtung des schönen Gebäudes sowie über alle erhaltenen Auskünfte sichtlich befriedigt und wünschte dieser segensreichen Anstalt, die nun schon 62 Jahre ihres Bestandes hinter sich hat und nach der Wiener die erste in Oesterreich gegründet wurde, auch ferner ein glückliches Fortbestehen.

Nachdem sich Se. Majestät noch in das eigens für diesen Allerhöchsten Besuch aus einem der ersten Ateliers für Lederarbeiten in Wien bestellte prachtvolle Gedentbuch eingetragen hatte, begann der Rundgang Sr. Majestät durch alle Räume des Hauses. Die Beamten harrten des Monarchen jeder bei seinem Tische. Nach gründlichster Besichtigung aller Räume verabschiedete sich Se. Majestät nun in huldvollster Weise von den Herren Dreo, Bürger und Janeschitz, nochmals Seine Allerhöchste Befriedigung über das Gesehene aussprechend. Anlässlich dieses hohen Besuches wurde der große Festsaal in ebenso eleganter als geschmackvoller Weise mit neuen Portiären aus schwerem rothen Sammt, die über durchsichtigen feinen weißen Vorhängen arrangiert sind, drapiert, welche dem Festsaal ein ungemein nobles Gepräge verleihen. Die größte Zierde dieses Raumes bildete aber ein wertvolles Porträt Sr. Majestät des Kaisers, welches im Auftrage der Sparcasse in Graz durch Professor Schwach ausgeführt wurde. Das schöne Delgemälde

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wlth. Hartwig.

(89. Fortsetzung.)

Die Wirtin, Mrs. Brall, hatte genug Lebenserfahrung, um zu wissen, daß es Dinge gibt, die am besten unbesprochen bleiben, um nicht die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde zu erregen, und so begnügte sie sich mit dem, was ihr jehiger Kostgänger ihr mitzutheilen für gut fand, zumal er ohne Murren die nicht allzu gewissenhaft aufgestellte Rechnung für die Claremonts bezahlte, und beruhigte sich in dem stillen Bewußtsein, daß der Ruf ihres Hauses und der Nutzen, den ihre Börse dabei fand, es ihr zur Pflicht mache, die Wünsche des Genesenden in allen Stücken zu berücksichtigen.

Während so seine Genesung langsam fortschritt, war Richard indessen keineswegs unthätig, sondern suchte im Geiste alle bereits gefundenen Fäden zu einem unzerreißbaren Gewebe zu verbinden, um die Schuldigen darin unentschuldigbar zu verstricken.

Als er dann endlich wieder ausgehen konnte, hatte er wiederholt lebhaftere Unterredungen mit seinem Vorgesetzten, in Folge deren er eine weitläufige auswärtige Correspondenz zu führen hatte. Ja, einmal war er sogar entschlossen, sich selbst nach Frankreich zu begeben, um ihm nothwendige Nachforschungen anzustellen, was indessen zu seiner Freude durch eingelassene schriftliche Nachweisungen überflüssig gemacht wurde.

Täglich wurde er neu bestärkt in der Hoffnung, endlich zu siegen und die Schuldigen ans Licht zu ziehen, so daß er seine frühere Entmuthigung bald ganz vergaß.

In dieser Zeit nahm außerdem noch eine Sache von privater Natur seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Eines Tages fand er in einem der gelesensten Blätter eine Ankündigung, worin er zu seinem Erstaunen um Auskunft über sich gebeten wurde, und um ihn um so eher dazu zu veranlassen, war die übliche Redensart gebraucht worden, „daß er etwas für ihn sehr Vortheilhaftes erfahren werde.“

Nachdem er diese Ankündigung, ohne sie zu berücksichtigen, mehrere Tage hinter einander wiedergelesen, beschloß er endlich, sich an den Advocaten, der dieselbe erlassen, zu wenden.

Da sollte er denn erfahren, daß ihm wirklich „etwas für ihn sehr Vortheilhaftes“ bekannt gegeben wurde, indem ihm der Anwalt mittheilte, daß ein reicher Verwandter, ein Mann von excentrischen Gewohnheiten, von dem die Familie schon seit Jahren ohne Nachricht geblieben, ihn, Richard Tottrat, zu seinem Universalerben ernannt habe.

Richard empfing sein Vermächtnis so ruhig, als ob er sich von jeher die Carriere eines Detectivs zum Lebensberuf gewählt habe. Er hatte nicht die Absicht, dieselbe aufzugeben, ehe er nicht die Aufgabe wenigstens gelöst, welche ihn die letzten Monate so sehr beschäftigt hatte. Nachdem er dann so schnell als möglich alle nöthigen Geschäfte besorgt und sein Vermögen in Empfang genommen hatte, kehrte er in das alte, wenig bekannte Kosthaus zu Mrs. Brall zurück, seine früheren Pläne weiter zu verfolgen. Zugleich beschloß er, einen schon früher auf seinem Krankenlager gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen, nichts Geringeres nämlich, denn als sein eigener Neffe nach Moorfield zurückzukehren, wozu ihm ja nun das Schicksal selbst die beste Handhabe geboten hatte.

Während der Zeit waren noch mehrere auswärtige Schreiben an ihn gelangt, die meisten schienen einen amtlichen Charakter zu haben und waren mit großen Ehrfurcht einflößenden Siegeln versehen. Zugleich erhielt er von den städtischen Behörden noch weitere Documente und hatte die Genugthuung zu sehen, daß alle Schreiben auf das genaueste zusammenstimmten und die Maschen seines Netzes immer enger fochten.

Es ist wohl natürlich, daß Richards Gedanken oftmals in dieser Zeit mit Besorgnis nach Moorfield und die dortigen Verhältnisse zurückkehrten.

In allem Wechsel der Verhältnisse schwebte ihm ein Bild vor und das war das Bild von Alice Macdonald, deren liebliche Erscheinung und bezaubernde Anmuth er nie vergessen zu können glaubte. Dieses jungen Mädchens geläuterter, reiner Charakter hatte sein durch Emmys Verrath so hart enttäuschtes Herz wieder mit der Menschheit ausgegöhnt.

Mit einer verehrenden Liebe, wie er sie zuvor nie gekannt und die all sein Thun und Lassen weichte, hing er an dem jungen Mädchen, die seinem Geiste vorstand als Ideal reiner Weiblichkeit und deren Gegenneigung sich als köstlichstes Kleinod zu gewinnen er als reichste Gnade von Gott ansehen würde.

Wochen waren vergangen, als er London, wo er so unermülich gewirkt hatte, wieder verlassen konnte, um nach Moorfield zurückzukehren, und als Messe des alten Mr. Brown Besitz von dessen innegehabtem Zimmer in dem kleinen Dorfwirthehause zu nehmen. Zu seiner Freude fand er alle seine Koffer unberührt vor. Auch sein kleiner, antiker Schreibtisch stand noch in derselben Ecke und keine Hand schien an irgend einem Gegenstand gerührt zu haben, um den Inhalt zu prüfen. Alle Schlösser fanden sich unversehrt.

(Fortsetzung folgt.)

wurde von dem genannten Künstler nach einem Original-Portrait copiert und stellt Se. Majestät im Krönungsornate und in Lebensgröße dar. Ein reicher Blumenflor sowie überhaupt eine Fülle von frischem Grün vervollständigte die Ausschmückung der Sparcasse, und hatte dieselbe Herr Ermacora übernommen, der auch den Bahnhof und die Schießstätte decoriert hatte.

Ansprache des Landeshauptmannes Grafen Thurn bei der Grundsteinlegung des „Rudolphinum“.

Eure Majestät!

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Zur dauernden Erinnerung an die vaterländische Feier der 600jährigen Vereinigung des Landes Krain mit der Krone des angestammten Kaiserhauses wird an dieser Stelle ein Landesmuseum ausgebaut, welches nach Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen „Rudolphinum“ benennen zu dürfen Eure Majestät huldvollst gestattet.

Wir legen den Grundstein zu diesem Gebäude, welches eine Heimstätte werden soll für Schätze der Kunst und Wissenschaft, für Werke der Industrie und des Gewerbes, bildend und belehrend für die Bewohner Krains.

Dieser Bau wird zugleich ein immerwährendes Zeugnis sein, daß jedes Ereignis im Schoße der glorreichen Dynastie in den Herzen der Krainer seinen Wiederhall findet, — ein bleibendes Denkmal der Treue und Ergebenheit, welche Krain Eurer Majestät weihet, — ein Wahrzeichen der Dankbarkeit für unzählige Acte ein Huld und Gnade, welche Eurer Majestät und Allerhöchster Vorfahren seit Jahrhunderten dem Heimatlande zu gewähren geruhet.

Der Segen Gottes walte über diesem Baue! Der Segen Gottes walte über Eurer Majestät!

Allerhöchste Antwort auf die allerunterthänigste Ansprache des Landeshauptmannes bei der Grundsteinlegung des „Rudolphinum“.

„Ich habe es stets als eine Meiner wichtigsten Aufgaben betrachtet, alle Bestrebungen zu fördern und zu unterstützen, welche geeignet sind, Bildung unter dem Volke zu verbreiten und zu erhöhen, Liebe zur Kunst und Wissenschaft zu wecken und zu nähren. Mit Befriedigung sehe Ich, daß Krain in seinen humanitären Anstalten hinter anderen Ländern Meiner Krone nicht zurückbleibt.

Doppelt freut es Mich, daß das Land, indem es eine so bedeutungsvolle Bildungsstätte ins Leben ruft, mit derselben zugleich ein dauerndes Denkmal stiftet der innigen Zusammengehörigkeit, welche Mein Haus mit dem krainischen Volke verbindet.

Mein kaiserlicher Schutz wird dem „Rudolphinum“, dessen Bau unter dem Segen Gottes beginnen wird, immer erhalten bleiben.“

Ansprache des Sparcassevereins-Präsidenten Alexander Dreo bei der Grundsteinlegung des „Rudolphinum“.

„In der erhabenen Gegenwart Eurer Majestät wird an dieser Stelle ein Bau gegründet, zu welchem der krainische Sparcasseverein im freudigen Hochgefühl, daß durch die Vermählung Sr. k. und k. Hoheit unseres geliebten Kronprinzen in allen österreichischen Herzen geweckt wurde, die Anregung gegeben hat. Die allergnädigste Theilnahme Eurer Majestät an diesem feierlichen Acte ist uns eine Bürgschaft dafür, daß die in Gründung begriffene Anstalt, welche sich nach Eurer Majestät erlauchtem Sohne, dem Stolze und der Hoffnung von Kaiser und Volk, nennt, blühen und gedeihen und frommen werde zur Ehre und zum Vortheile Krains. Aus dankerfülltem Herzen rufen wir: Gott segne Eure Majestät, Gott segne den Kronprinzen, Gott segne das kaiserliche Haus!“

Allerhöchste Antwort auf die allerunterthänigste Ansprache des Sparcassevereins-Präsidenten bei der Grundsteinlegung des „Rudolphinum“.

„Es ist Mir bekannt, daß der krainische Sparcasse-Verein allen edlen Zwecken seine Unterstützung zuwendet. Indem der Verein aus Anlaß der Vermählung Meines geliebten Sohnes die Anregung zum Baue des Landesmuseums gab, bewies er den patriotischen Geist, von welchem er erfüllt ist.

Ich spreche dem Sparcasse-Verein hiefür Meinen Dank aus.“

Allerhöchster Besuch Sr. Majestät auf dem Schlossberge.

Von der krainischen Sparcasse fuhr Se. Majestät und Suite in die Strafanstalt auf dem Castellberge, woselbst am Portale des Hauses der Herr Oberstaatsanwalt Graf Gleispach, der Herr Obergerichtsrath Persche, Herr Anstaltsdirigent Bernhauer und die übrigen Beamten der Anstalt die Allerhöchste Ankunft erwarteten. Nach einigen huldvollen Begrüßungsworten an den Herrn Oberstaatsanwalt begab sich Seine Majestät in die Küche, dann in die Kanzleien, woselbst

die verschiedenen in der Anstalt erzeugten Arbeitsgegenstände zur Allerhöchsten Besichtigung aufgestellt waren. In der Kirche wurde Sr. Majestät unter den Klängen der Orgel vom Herrn Hauscuraten im geistlichen Ornat das Allerperges gereicht und sodann mehrere Arbeits- und Schlaffsäle begangen. In der Schule wohnte Se. Majestät einer kurzen Prüfung der Schüler bei und begab sich sodann in die Spitalslocalitäten, woselbst Se. Majestät an den begleitenden Anstaltsarzt mehrere Fragen über die daselbst befindlichen Krankheitsfälle, die herrschenden Krankheitsformen und die sanitären Verhältnisse der Anstalt stellte. Seine Majestät gab überall in huldvollen Worten Allerhöchster Zufriedenheit Ausdruck, und geruhte sich auch beim Verlassen der Anstalt in höchst anerkennender Weise hierüber gegen den Herrn Oberstaatsanwalt zu äußern. Von der Strafanstalt begab sich Seine Majestät zu Fuß in Begleitung des Herrn Landespräsidenten durch die Castell- und Studentengasse

in die Volksküche.

Als Se. Majestät mit Suite und in Begleitung des Herrn Landespräsidenten am Portale der ehemaligen Schießstätte anlangte, empfing Höchstselben Ritter v. Guttmannsthal-Benvenuti, der dem Monarchen den Obmann der Volksküche, Stadtcassier Hengthaler, vorstellte; dieser richtete eine kurze ehrerbietige Ansprache an Se. Majestät, welche eine Allerhöchste huldvolle Erwiderung fand. Im Thorweg des Hauses stand die Küchenleiterin Frau Hübschmann, die Damen und Herren des Verwaltungsrathes und die übrigen werththätigen Damen, welche Se. Majestät beim Eintritte ehrerbietig begrüßten, und nach kurzer Vorstellung nahm nun die Besichtigung der Küche und der unteren Localitäten ihren Anfang. Se. Majestät hatten die Gnade, die Ihm von einem der Fräulein präsentierte Suppe zu kosten und sich huldvollst über die Güte derselben zu äußern.

Nachdem Se. Majestät sämtliche Abtheilungen durchschritten und von den daselbst an drei Längentafeln postierten Armen ehrfurchtsvollst begrüßt worden, begab sich Höchstselbe unter Begleitung aller bereits genannten Damen und Herren in den ersten Stock hinauf, wo im Entrée zum großen Saale an diesem Tage ausnahmsweise für jene Studenten, welche täglich die Volksküche zu besuchen pflegen, gedeckt war. Hier hatte sich auch ein zahlreiches, elegantes Publicum eingefunden, zumeist aus Damen bestehend, das den geliebten Monarchen beim Eintritte erfurchtsvollst begrüßte. Man bemerkte die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Winkler, Gräfin Auersperg, Baronin Apfaltrern, Baronin Lazarini und einer Reihe anderer Damen, dann den Präsidenten der krainischen Sparcasse, Herrn Dreo, den Director derselben, kais. Rath Janeschik, einige Landtagsabgeordnete, Monsignore Feran, einen der größten Wohlthäter der Baibacher Volksküche, Magistratsrath Perona und viele andere Herren von Distinction.

Hier oben war das Gedenkbuch der Volksküche hergerichtet, in welches Se. Majestät über die ehrerbietige Bitte des Obmannes Allerhöchstseinen Namen eintrug. Nachdem Se. Majestät, Höchstselbe an die Frau Baronin Winkler einige Worte gerichtet hatte, sich noch eingehend über die Verhältnisse der Volksküche erkundigt und sich über das Gesehene äußert lobend ausgesprochen hatte, verließ Se. Majestät diese humanitäre Anstalt, welche den 14. Juli als den schönsten Ehrentag seit ihrem Bestande verzeichnen wird, unter stürmischen Hochrufen der Versammelten. Wie wir es bereits wiederholt mitgetheilt, hatte sich Ritter v. Guttmannsthal erboten, die festliche Armenbewirtung am 14. und 15. Juli zu bestreiten, und es wurden denn auch an beiden Tagen je 400 Arme ausgiebig bespeist. Die löbl. Feuerwehr betheiligte sich in eifrigster Weise an der Bedienung, und so war es möglich, diese ansehnliche Zahl Armer in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 11 bis 1 Uhr zu befriedigen. Die Localitäten der Volksküche waren an beiden Tagen mit Blumen, Fahnen, Wappen und den Bildnissen des Kaiser- und Kronprinzenpaares festlich decoriert. Im Garten war eine Musikkapelle aufgestellt, welche heitere Weisen executierte. Den Wein zu dieser Bespeisung hatte Herr Martin Hotschewar, Reichsrathsabgeordneter aus Gurtsfeld, gespendet.

Allerhöchster Besuch Sr. Majestät im Etablissement des k. k. Hof-Glockengießers, Maschinen- und Feuerlöschfabrikanten Albert Samassa.

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags fuhr Se. Majestät bei der Villa Samassa vor und legte den Weg über die Rampe leichten Fußes zurück.

Am Plateau der Villa war eine größere Gesellschaft von Verwandten und Bekannten des Hauses in Festtoilette versammelt, und bildeten die Damen am Wege des Kaisers Spalier.

Auf die kurze Ansprache des Chefs der Firma erwiderte der Kaiser: „Es freut mich sehr, Ihr Etablissement zu besuchen, von dem ich schon so viel gehört habe.“

Die jüngste Tochter, Elisabeth Samassa, überreichte Sr. Majestät ein prachtvolles Bouquet.

Hierauf besichtigte der Kaiser die Glockengießerei, wo 25 Glocken von 1 bis 25 Centner aufgestellt waren, und die ausgestellten Erzeugnisse der Firma, und wendete ein besonderes Interesse den Kirchengeschäften zu, wobei er die schönen Formen und die stilgerechte Ausführung lobend hervorhob, sich über die Erzeugung, den Absatz derselben wie auch über Stimmung der Thurmglöcker eingehend erkundigte.

Se. Majestät hatte die Gnade, Allerhöchstseinen Namen in das aufliegende Gedenkbuch einzutragen, und war sichtlich erfreut, daß ihm hiezu jene Feder vorgelegt wurde, deren er sich im Jahre 1869 im Pilgerhause zu Jerusalem zu gleichem Zwecke bedient hatte und welche Herr Samassa vom damaligen Director des Priesterhauses, dem hochw. Herrn Probat, als Geschenk empfangen hatte.

Besonderes Interesse zeigte Se. Majestät für die aufgelegten Geschäftsbücher, die in ununterbrochener Reihe vom Jahre 1769 bis heute reichen, und nahm selbst Einsicht von der Eintragung der ersten Glocke 1769 und der letzten eingetragenen für Boznisch-Nowi.

Ueber die Terrasse geführt, trat Se. Majestät in das Wohnhaus, um einen Labetrunk entgegenzunehmen, und verließ dann unter lebhaftem Hoch-Rufen der anwesenden Gesellschaft das festlich geschmückte Etablissement.

Allerhöchste Besichtigung der k. k. Tabak-Hauptfabrik.

Samstag gegen 5 Uhr nachmittags besichtigte Se. Majestät die hiesige k. k. Tabak-Hauptfabrik. An der Pforte des Fabrikterritoriums vom Generaldirector der Tabakregie, Herrn Dr. Rrükl aus Wien, und dem Fabriksinspector Rezor i ehrfurchtsvoll begrüßt, nahm Se. Majestät die Vorstellung des Beamtenkörpers entgegen und schritt die im Hofraume aufgestellten Fronten der aus Fabriksangehörigen gebildeten Fabriksfeuerwehr sowie der ebenfalls aus Fabrikarbeitern bestehenden Militär veteranen-Abtheilung des hiesigen Veteranenvereines ab und zeichnete den Feuerwehrmann Biffola, welcher die Schlachten bei Helgoland und Lissa sowie die Nordpolexpedition mitgemacht hatte, mit einer Ansprache aus. Sodann betrat Se. Majestät unter Führung der beiden erstgenannten Herren die eigentlichen Fabricationsräume, durchschritt zunächst die Abtheilungen der Cigarrenvorrückung und Fabrication, erkundigte sich angelegentlich über den Bau und die Ausdehnung der Fabriksgebäude, über die Arbeiterverhältnisse und anlässlich der Besichtigung der Virginiacigarren-Fabrication über die Höhe der Erzeugung dieser Cigarrensorte.

Sodann begab sich Se. Majestät in die Schnupftabakfabrication, erkundigte sich über den Absatz an Schnupftabak, besichtigte die gewaltige Dampfmaschine, die Rauchtobakfabrication, Verpackung und die Cigarrettenfabrication. Hier widmete Se. Majestät der Cigarrettenmaschine, welche täglich circa 12000 Stück vollständig fertige Cigarretten erzeugt, einer eingehenden Besichtigung und verweilte sodann in der aus Anlaß des Allerhöchsten Besuches inscenierten Ausstellung aller von der Tabak-Hauptfabrik erzeugten Fabricate (circa 70 Sorten) sammt den hiezu gehörigen Rohmaterialien.

Von dem geschmackvollen Arrangement des mit vier aus Tabakblättern geformten Palmen geschmückten Ausstellungsraumes war Se. Majestät sichtlich angenehm überrascht und beendete hierauf seinen Rundgang mit der Besichtigung der jetzt bei den Feuerlöschgeräthschaften postierten, circa 60 Mann starken Fabriks-Feuerwehr unter dem Commando des Officials Weigelhofer.

Nach mehr als halbstündigem Aufenthalt in den Fabriksräumen drückte Se. Majestät dem Generaldirector der Tabakregie sowie dem Fabriksinspector die vollste Zufriedenheit über die besichtigten Anstalten aus und fuhr unter lebhaften Zurufen und Tücherschwenken, der an die Fenster geeilten Arbeiterinnen zurück in die Burg.

Am Nachmittage des 14. d. M. besichtigte Se. Majestät auch die Kirche der Ursulinerinnen, woselbst sich sehr befriedigt über die Erfolge der dortigen Mädchenschule. Ein Sr. Majestät überreichtes Bouquet geruhte Allerhöchstselbe huldvollst anzunehmen, ebenso geruhte Se. Majestät mehrere industrielle Etablissements, die Kleinkinder-Bewahranstalt und die städtische Volksschule zu besichtigen, über welche wir die Berichte noch nachtragen werden.

Am 15. d. M.

unternahm Se. Majestät mit Suite nach Anhören einer stillen heil. Messe im Dome morgens 6 Uhr die Fahrt nach Idria und Abelsberg. In allen Stationen und bei allen Bahnübergängen war die Bevölkerung massenhaft erschienen und überbot sich in Kundgebungen treuester Loyalität. Von Voitsch bis Idria zählte man über 20 Triumphporten mit Inschriften in slovenischer und deutscher Sprache. In Idria selbst, wo am Eingange der Stadt die Knappenschaft, national gekleidete Mädchen und die weißgekleideten Festungsfrauen versammelt waren, harrete Se. Exc. Herz der Herr Ad-

bauminister Graf Falkenhayn in Begleitung seines Präsidialsecretärs Freiherrn v. Trautenberg des Monarchen. Der Bürgermeister Serjun begrüßte Se. Majestät ehrfurchtsvollst mit einer kurzen Ansprache, welche Se. Majestät allergnädigst zu beantworten geruhte.

Sodann begann die Allerhöchste Besichtigung des Motanwerkes. Zuerst verfügten sich Se. Majestät in die Kirche, wo Allerhöchstdemselben durch den hochwürdigen Dechant und geistlichen Rath Kogej das Asperges gereicht wurde. Dann begaben sich Se. Majestät in die Volksschule, wo namentlich das Spitzklöppeln Se. Majestät besonders interessierte. In der Reihe der Besichtigungen folgten dann der Antonistollen, Theresianschacht, die Ausstellung des Forstwesens, der nahezu dreihundert Jahre alte Barbaraschacht und die Hütte. Beim Theresianschacht wurde Sr. Majestät der ganze Bergbaubetrieb an großen, sehr übersichtlichen Tableaux gezeigt. Hier geruhten auch Se. Majestät Allerhöchstherrlichen Namen in das Gedenkbuch einzutragen, bei der Hütte wurde gleichfalls ein Brennen und an Proben die Aufbereitung des Materials demonstriert. Da und dort waren Decorationen aus Erzen und Werkzeugen in glücklicher Weise sachgemäß und geschmackvoll arrangiert. Zu dem Dejeuner waren außer den erschienenen Gemeindevertretern die Oberbeamten des Bergamtes, an der Spitze der Oberberg-rath Wölfl, geladen. Die ausgezeichnete Bergkapelle executierte eine Reihe brillanter Musikstücke. Bei der Begrüßung hatte Fräulein Marie Lapaine, Tochter des Handelsmannes, Gemeinderathes u. s. w. Herrn Lapaine, die hohe Ehre, Sr. Majestät ein schönes Bouquet zu überreichen. Nach der Fahrt von Idria nach Voitsch trafen den Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Winkler mehrere telegraphische Depeschen, welche einen großen Brand in dem benachbarten Otol melbeten. Se. Majestät, von dem Unfalle in Kenntnis gesetzt, geruhten sofort in landesväterlicher Güte eine namhafte Spende von 1500 fl. zu widmen und diese Summe gleich bei der Ankunft in Adelsberg dem Bezirkshauptmann Herrn Slobočnik einhändigen zu lassen. (Die Schilderung des Besuches der Adelsberger Grotte, welcher brillant ausfiel, folgt.)

Jur Allerhöchsten Besichtigung der k. k. Central-saatschule für Karstbewaldung am 13. Juli l. J. nachmittags 4 Uhr.

Vom Schießstande aus geruhten Se. Majestät mit der Suite auf einem eigens hiefür hergerichteten Wege durch den Schießstandpark die k. k. Centralsaatschule für Karstbewaldung zu besuchen. Am Eingange derselben harrten Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Julius von Falkenhayn, der k. k. Bezirkshauptmann der Umgebung Laibach, August Wurzbach Eder von Tannenberg, und der k. k. Landesforstinspector W. Goll; nachdem letzterer seine diesfällige Meldung gemacht hatte, geruhten Se. Majestät die Anlage, welche als die größte im Staate bekannt ist, eingehend in Augenschein zu nehmen, und geruhten bei den einzelnen Saatbeeten an den Forstinspector mehrseitige Fragen über die Anbauweise der verschiedenen Holzarten, über die Pflege der Pflanzen und über ihre Verwendungsweise und speciell über die bisher damit erzielten Erfolge zu richten und war sichtlich erfreut, zu vernehmen, daß aus der Saatschule alljährlich gegen vier Millionen verschiedenartiger Baumpflanzen für Karstaufforstungszwecke und sonstige Förderung der Forstkultur in der Provinz Krain entnommen werden, und daß sich mehrere Gemeinden und Private auf dem krainischen Karste angelegen sein lassen, die kahlen Gründe zu beforsten.

Die Centralsaatschule war an mehreren Stellen in sinnvoller Weise decoriert, unter anderem war am Eingange derselben die Aufschrift „K. k. Centralsaatschule für Karstbewaldung“ aus Zweigen von Kieferntrieben ausgeführt, und die vom Forstinspector am 24. April 1879 anlässlich der silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Kaiserpaars gepflanzte Linde mit Ephen und einer weißen Atlaschleife, auf welcher „24. April 1879“ zu lesen war, ausgestattet.

Beim Verlassen der Anstalt geruhten Se. Majestät den k. k. Forstinspector Groll über den musterhaften Stand der Saatschule über die damit zur Hebung der Forstkultur erzielten Aufzuchtserfolge die vollste Zufriedenheit auszudrücken.

Zu dem Hofdiner am 13. Juli waren geladen F. W. Freiherr v. Kuhn, Oberst v. Probst, Graf Carl Hohenwart, Sectionschef Freiherr v. Schwegel, Minister Graf Falkenhayn, F. W. Müller, G. W. Freiherr v. Lenk, G. W. v. Groller, Oberstl. Riedl, (Kämmerer Graf Carl Pace krank abgereist), Lin.-Sch.-Lt. Graf Alfons Auersperg, (Reg.-R. Emil Ritter v. Stöckl krank), Vicebürgermeister Fortuna, Oberstl. Fuz, Oberstl. Ritter v. Batterer, Major Ritter v. Gariboldi, Major Salomon, Hauptmann Schemerl (17. Inf.-Reg.), Oberst Ludwig, Oberstl. Zahn (12. Art.-Reg., beurlaubt), Major Gramposchitsch, Oberstabsarzt Dr. Stawa, Stabsarzt Dr. Schipel, Mil.-Int. Böhm, Hauptmann Edel, Landtagsabgeordnete Carl Klun, Blasius Mohar, Dr. Jos. Poklukar, Dr. Jos. Vodnjak, Dr. Valentin Jarnik, Math. Lavrenčič, Wilhelm Pfeifer, Lukas Svetec,

Dr. Georg Sterbenc, die Generaladjutanten F. W. Freiherr v. Mondel, G. W. Freiherr von Popp, Flügeladjutant Sr. Majestät im Dienste, Oberstleutnant Graf Rinsty.

(Spende.) Aus Anlaß des am 13. d. M. stattgefundenen Allerhöchsten Besuches der Herz-Jesu-Kirche in Laibach hat der hochw. Herr Bisitator der barmherzigen Schwestern zum Ausbaue dieser Kirche 1000 fl. gespendet.

(Die Habsburg-Feier) in der ersten städtischen fünfclassigen Knaben-Volksschule wurde am 11. d. M. feierlich begangen. Nach einem in der Stadtpfarrkirche abgehaltenen solennen Gottesdienste versammelte sich die Schulschule samt dem Lehrkörper im festlich geschmückten Schulzimmer des dritten Jahrganges der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt im Lyceal-Schulgebäude. Das Programm der Festlichkeit war reichhaltig; es enthielt eine vom Oberlehrer und Schulleiter Andreas Pra-protnik gesprochene Festsrede, ferner Declamationen der Schüler und patriotische Lieder. Das einfache aber würdige Fest war durch seinen inneren Gehalt ganz geeignet, das patriotische Gefühl in den Gemüthern der der Anstalt anvertrauten Jugend zu beleben und zu kräftigen. Der Feier wohnten nebst dem Lehrkörper auch der k. k. Bezirks-Schulinspector Herr Leopold Ritter v. Gariboldi und die Herren Gemeinderäthe Dr. Karl Bleiweis Ritter Trsteniški und Ivan Fribar bei.

(Die diesjährige Jahresversammlung) des Unterstützungsvereines für dürftige und würdige Böglinge und Schülerinnen an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt findet am 18. d. M. um 11 Uhr vormittags an der hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt statt.

(Die Gemeindevertretung von Gottschee) hat ihren verdienstvollen Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Herrn Josef Braune als Anerkennung für seine unermüdete Thätigkeit im Gemeinwesen in der Ausschussführung am 4. Juli d. J. einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

(Unbestellbare Briefpostsendungen.)

Seit 22. Juni l. J. erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, u. zw. an: Auler, Rauchfanglehrermeister, in Graz, Roman Franja in Laibach, Bosar Jakob in Wels, Erjanc Mathilde in Reims, Steinperle Anton in Triest, Reže Anton in Trisail, Hever Franz in Triest, Sterianc Therese in Kronau, Bobšin Anna in St. Bartholomä, Deja Franz in Voitsberg, v. Slaby Franz in Fünfkirchen, Kone Aloisia in Salloch, Grill Franz in Moräutsch, Serzina Josefa in St. Ruprecht, Prešern Mathias in Bisniz, Na Marijni cesti Nr. 26 v. Siski, Mišmaš Anna in Verie, Brancič Minka in Marburg, Ternovež Anna in Graz, Terč Johann in Rudolfswert, Jereb Johann in Graz, Sporer N. in Laibach, Stoda Mathäus in Djanič, Jasenc Peter in Matschach, Dr. Kavčič in Lichtenwald, Maus Anton in S. Joan, Genzer Mathias in Senošec, Galse Anton in Rež, Pofner, Büchsenmachermeister in Wien, P. Augustin in Guttenstein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Lipto Szent-Miklos, 15. Juli. Die Zahl der Opfer der vorgestrigen Feuerbrunst ist noch nicht festgestellt. Beiläufig zwanzig Personen fehlen. Gestern wurden acht Leichen beerdigt. Der Stadthauptmann wurde ein Opfer des Brandes. Viele Personen sind obdachlos; das Elend ist groß.

Paris, 15. Juli. Gestern abends fanden in Roubaix Ruhestörungen durch 300 Anarchisten statt. Letztere versuchten in das Rathhaus einzudringen; der Central-commissär wurde schwer verwundet; sechs Verhaftungen fanden statt.

Alexandrien, 15. Juli. In den letzten 24 Stunden sind in Damiette 43, in Mansurah 51, in Schirbin 6, in Menzaleh 29, in Talla 3, in Chobar 13; in den letzten 12 Stunden in Samanud 10, in Schirbin-el-Rom 2, in Zisteh 2 und in der letzten Nacht in Ghizeh bei Kairo 5 Personen an Cholera gestorben. Einer „Havas“-Meldung zufolge sind in den Vorstädten von Kairo mehrere verdächtige Fälle constatirt worden.

Leoben, 14. Juli. Anlässlich der Durchreise Sr. Majestät des Kaisers werden in den verschiedenen Stationen, die der kaiserliche Zug passiert, schon jetzt alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um Seiner Majestät einen würdigen Empfang zu bereiten. Judenburg und Beldweg decorieren sich auf das prächtigste. Leoben bietet schon jetzt alles auf, um im Festkleide zu prangen. Vom Bahnhofe bis zur Bahnhofstraße, wo eine Triumphsporte in Form einer Bergseilbahn errichtet wird, wehen jetzt schon die zahlreich angebrachten Flaggen. Am unteren Blage werden zwei kolossale Pyramiden und eine große Alpenhütte aufgestellt. Sämmtliche Bergleute der Umgebung werden im Festkleide erscheinen. Ueberall herrscht die freudigste Stimmung.

Budapest, 14. Juli. Die Stadt Lipó Sz. Miklos und das in der Nähe befindliche Dorf Ver-

bicza wurden gestern durch Feuer fast gänzlich zerstört. Die Feuerbrunst brach im Dorfe Verbicza um 11 Uhr vormittags aus, und trieb der Wind die Funken gegen Lipó Sz. Miklos, das bald in Flammen stand. Auch der Verlust mehrerer Menschenleben ist zu beklagen. Der Schaden ist sehr groß. — Der Handelsminister Graf Széchenyi trifft am 18. d. M. in Kaschau ein.

Budapest, 14. Juli. Wie die „Ungarische Post“ aus Klausenburg meldet, hat die ungarisch-rumänische Grenzregulierungs-Commission ihre Arbeit, so weit dies hier möglich ist, beendet, und reist nunmehr an Ort und Stelle ab. Der Grund der Berathung bildet der Siftower Friedensschluss und das ungarische Grenzregulierungsdocument vom Jahre 1792, ferner die Detailkarte des gemeinsamen Heeres. In den Hauptpunkten ist bereits eine Vereinbarung erzielt, über die Details wird nach Aufnahme des Localaugenscheines Beschluss gefasst werden. Die Inspecirung beginnt bei den Alpen Namens Petrilerosi, wo die Grenzen Rumäniens, der Bukovina und Siebenbürgens sich berühren, wird entlang der Siebenbürger Grenze fortgesetzt und endet bei der Ortschaft Szkericora. Die Beschlüsse der Commission werden provisorisch sein, und werden die beiderseitigen Regierungen endgiltig beschließen.

Rom, 14. Juli. Der preussische Gesandte von Schlözer hatte heute eine längere Besprechung mit dem Cardinal Jacobini. Das „Journal de Rome“ sagt, die demnächstige Abwesenheit Schlózers könnte den Charakter einer Verabschiedung erhalten, indem derselbe vom Papste eine Abschiedsaudienz verlangt habe. Deutschland sei viel mehr, als es dies gestehen wolle, besorgt, dass die äußerste Zerfahrenheit, welche in dem Parlamente und der Regierung bestehe, einen Bruch mit der Kirche hervorrufen könnte. Der heil. Stuhl sei bereit, die möglichsten Zugeständnisse zu machen, jedoch unter der Bedingung, dass man ihm annehmbare Garantien biete. Wir glauben, sagt das Journal, heute mehr denn je an eine friedliche Lösung.

Lottoziehung vom 11. Juli:

Prag: 9 2 21 10 55.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
14.	7 U. Mg.	733,38	+20,8	windstill	heiter	
	2 " N.	730,55	+32,2	SW. schw.	heiter	0,00
	9 " Ab.	732,75	+24,4	windstill	heiter	
15.	7 U. Mg.	728,97	+23,6	windstill	heiter	
	2 " N.	732,13	+20,6	SW. mäßig	heiter	0,00
	9 " Ab.	734,62	+17,2	SW. schwach	bewölkt	

Den 14. d. herrlicher Tag, Hitze zunehmend, mondheile Nacht. Den 15. d. morgens heiter, später theilweise bewölkt, zwischen 10. und 12 Uhr stürmischer SW., beiläufig eine Stunde anhaltend, Nachmittag veränderte Windrichtung von W. nach D., abends ganz bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 25,8° und + 23,1°, beziehungsweise um 6,8° und 4,1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Dankfagung.

Anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, resp. Vaters, des Herrn

Mathäus Jeras,

ersten Magistratsrathes in Laibach,

fühle ich mich tief verpflichtet, für die demselben während dessen Krankheit zutheil gewordenen Besuche, insbesondere aber für die rege Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen prächtigen Kranzspenden hiemit den innigsten Dank in meinem und meiner Kinder Namen auszudrücken.

Antonie Jeras, geb. Krenner.

(17) 36

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank notes.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 160.

Montag, den 16. Juli 1883.

(3090-1) Kundmachung Nr. 842.

der k. k. Steuer-Localcommission Laibach wegen der Ueberreichung der Hausbeschreibungen und Hauszinsbekenntnisse des Jahres 1883...

Zum Zwecke der Umlegung der Hauszinssteuer für das nächstfolgende Verwaltungsjahr 1884 sind die vorgeschriebenen Hausbeschreibungen und Zinsbekenntnisse für die Zeit von Michaeli 1882 bis Michaeli 1883...

Die Herren Hauseigentümer, Nutznießer, Administratoren und Sequester von Gebäuden, sowie deren Bevollmächtigte werden somit zur rechtzeitigen und genauen Vollziehung der in dieser Angelegenheit bestehenden Gesetze...

Die einzubringenden Hauszinsbekenntnisse, sowie die Hausbeschreibungen müssen die neue Bezeichnung der Plätze und Gassen und die neuen Hausnummern enthalten.

1.) Die Beschreibungen müssen alle Bestandtheile enthalten. Diese sind nämlich mit ihrer Lage nach von zuuerst angefangen, fortlaufenden Zahlen, wie dies die Belehrung vom 26. Juni 1820 anordnet, anzuführen.

Die bei einem oder dem anderen Hause gegen das verstorbene Jahr eingetretenen Umstellungen an Localitäten müssen jedesmal in der Hausbeschreibung, und zwar in der Rubrik 'Anmerkung' nachgewiesen werden.

Das Decret, mittelst welchem eine noch gültige zeitliche Zinssteuerbefreiung bewilligt wurde, ist jedesmal in der Colonne 'Anmerkung' anzuführen.

2.) Müssen genau diejenigen Zinsbeträge, welche mit Berücksichtigung der etwa eingetretenen Zinssteigerungen oder Zinsermäßigungen für jedes der vier Quartale - von Michaeli 1882 bis Michaeli 1883 bedungen wurden, und welche den Maßstab zur Bemessung der Hauszinssteuer für das Steuer-Verwaltungsjahr 1884 zu bilden haben, sowohl nach ihren vierteljährigen Theilbeträgen als in ihren ganzjährigen Summen aufgenommen werden.

3.) Müssen genau diejenigen Zinsbeträge, welche mit Berücksichtigung der etwa eingetretenen Zinssteigerungen oder Zinsermäßigungen für jedes der vier Quartale - von Michaeli 1882 bis Michaeli 1883 bedungen wurden, und welche den Maßstab zur Bemessung der Hauszinssteuer für das Steuer-Verwaltungsjahr 1884 zu bilden haben, sowohl nach ihren vierteljährigen Theilbeträgen als in ihren ganzjährigen Summen aufgenommen werden.

begegnet - mit den Mietzinsen der übrigen Wohnungen desselben oder der nachbarlichen Häuser in billiges Ebenmaß zu setzen, also mit jenen Zinsbeträgen einzubekennen sind, welche für dieselben von fremden Parteien, abgesehen von allen Nebenrückichten, erzielt werden könnten...

3.) Die eingestellten Zinsbeträge müssen, wie solches die §§ 21, 22 und 23 der Belehrung vorzeichnen, je nach Bestand und Dauer der Miete bezüglich ihrer Wichtigkeit von sämmtlichen Wohnparteien eigenhändig bestätigt und bei des Schreibens unfundigen Mitparteien diese durch einen Namensschreiber als Zeuge unterfertigt sein, wobei die Mitparteien zugleich aufmerksam gemacht werden, daß im Falle der Bestätigung einer unrichtigen Zinsangabe auch sie einer verhältnismäßigen Bestrafung unterliegen.

4.) Auch bei allen unbewohnten und unbenützt stehenden Hausbestandtheilen müssen nach Vorschrift der §§ 25 und 26 der Belehrung die angemessenen Zinswertbeträge angesetzt werden, weil für den Fall des Unbenützens derselben über eingebrachte besondere Anzeigen der Anspruch auf verhältnismäßige Abschreibung der vorgeschriebenen Zinssteuergebür erwächst.

Die Anzeigen über Leerstehungen müssen jedoch bei sonstigen gesetzlichen Folgen innerhalb 14 Tagen, vom Tage als die Wohnung leer steht, und dafür kein Zins entrichtet wird, anher überreicht, und in derselben Frist auch die Anzeigen über Wiedervermietungen oder Wiederbenützigungen erstattet werden.

Das unterbliebene Einbekenntnis eines aus der Vermietung von Hausbestandtheilen bezogenen Zinses ist auch dann eine als Zinsverheimlichung strafbare Unrichtigkeit, wenn Hausbestandtheile für sich allein oder mit anderen vereint, als in der eigenen Benützung des Hauseigentümers stehend angegeben, dabei aber an sogenannte Austerparteien überlassen werden.

Zufolge hohen Subernialintimates vom 24. Juli 1840, Z. 18 051, unterliegen auch die Feuerlöschrequisiten-Depositorien und Fleischbänke der Zinssteuer, weil für die genannten Uebicationen, wenn sie gleich keinen reellen Zinsertrag abwerfen, doch im Wege der Parification ein angemessenes Zinsbeträgchen ermittelt werden kann.

Am Schlusse jedes Zinsbekenntnisses ist die Clavier, wie solche der § 2 der Belehrung vom 26. Juni 1820 vorzeichnet, beizusetzen und das Bekenntnis eigenhändig von dem Hauseigentümer oder dessen bevollmächtigten Stellvertreter, bei Curanden durch den Curator zu unterfertigen.

Sind mehrere Personen Eigentümer eines Hauses, so ist das Bekenntnis von allen eigenhändig zu unterfertigen, und darf demselben kein Collectivname beigelegt werden.

Jene Individuen, welche zur Verfassung, Unterfertigung und Ueberreichung der Zinsbekenntnisse von Seite der dazu Verpflichteten beauftragt oder ermächtigt werden, haben eine auf den Act lautende Special-Vollmacht dem Bekenntnisse beizulegen, doch wird ausdrücklich bemerkt, daß im Falle einer in demselben entdeckten Unrichtigkeit oder eines Gebrechens nur die Vollmachtgeber, d. i. die Hauseigentümer selbst, oder die nach den §§ 27 und 28 der Belehrung vom 26. Juni 1820 zur Fällions-Einbringung Verpflichteten dem Steuerfonde verantwortlich und haftend bleiben.

Die Namensfertiger der des Schreibens unfundigen Parteien, denen die in der Fällion ausgelegten Zinsbeträge genau angegeben werden müssen, bleiben für das beizusetzende Kreuzzeichen verantwortlich, und es wird hier bloß noch beigefügt, daß zur Namensfertigung niemand aus der Familie oder aus der Dienerschaft des Hauseigentümers werden darf.

Bei Schreibensunfundigen Hauseigentümern muß das beigefetzte eigenhändige Kreuzzeichen außer dem Namensfertiger auch noch ein zweiter Schreibensfundiger Zeuge bestätigen.

Für jedes mit einer besonderen Conscriptionszahl oder zugleich mit mehreren derlei Zahlen bezeichnetes Haus, so wie für jedes andere für sich bestehende Hauszinssteuer-Object ist ein abgeordnetes Zinsbekenntnis zu überreichen, und es sind nicht die Zinsbetrags-Bekanntnisse von mehreren, einem Eigentümer gehörigen Häusern mit einander zu verbinden.

Die Hausbeschreibungen und Hauszinsbekenntnisse sind längstens bis 10. August 1883 anher zu überreichen.

Laibach am 5. Juli 1883.

k. k. Steuerlocal-Commission.

(3112-1) Lehrerkelle Nr. 366.

Im Anhang zur Concursverlautbarung vom 13. Juni l. J., Z. 366, wird bekannt gegeben, daß mit der zweiten Lehrerkelle an der vierklassigen Schule in Ultenmarkt auch der Genuss der freien Wohnung verbunden ist.

Concurstermin 20. Juli 1883.

k. k. Bezirksschulrath Loitsch, am 9. Juli 1883.

(2974-3) Lehrerkelle Nr. 375.

Die Lehrerkelle an der einklassigen Volksschule zu Lees, mit welcher ein Gehalt jährlicher 400 fl. und der Genuss der Naturalwohnung verbunden ist, wird hiemit zur provisorischen, eventuell definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig documentierten Gesuche, insoferne dieselben bereits angestellt sind, im Wege der vorgelegten Bezirksschulbehörde bis 30. Juli 1883 hieramts überreichen.

k. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf, am 4. Juli 1883.

(2973-3) Lehrerkelle Nr. 376.

Die Lehrerkelle an der einklassigen Volksschule zu Ratschach in Oberkrain mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. wird hiemit zur provisorischen, eventuell definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die gehörig documentierten Gesuche sind von den Bewerbern in vorgelegten Wege bis 30. Juli 1883 beim gefertigten Bezirksschulrath zu überreichen.

k. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf, am 4. Juli 1883.

(3097-3) Kundmachung Nr. 4308.

Vom k. k. Bezirksgerichte Mhr.-Feistritz wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Besuche der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Janezevo brdo gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Mappencopien und den Erhebungsprotokollen durch 14 Tage vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung an zu jedermanns Einsicht in der diesgerichtlichen Amtskanzlei aufgelegt.

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 16. Juli 1883 vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 des allg. Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung der Einlagen darum ansucht.

k. k. Bezirksgericht Mhr.-Feistritz, am 11. Juli 1883.

(3108-1) Nr. 5824.

Bezirks-Hebammenkelle.

Die Bezirks-Hebammenkelle in Altsack bei Bischoflack mit der Remuneration jährlicher 24 fl. aus der Bezirkskasse in Laibach ist für die Dauer des Bestandes der Bezirkskassen sogleich zu besetzen.

Mit Hebammendiplom und Sittenzugnis belegte Gesuche sind längstens bis 12. August 1883 hieramts einzubringen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 12. Juli 1883.

(2892-3) Nr. 5417.

Bezirks-Hebammenkelle.

Die Bezirks-Hebammenkelle in Földnig mit der Jahresremuneration von 30 fl. aus der Krainburger Bezirkskasse ist sogleich zu besetzen.

Mit Diplom und Sittenzugnisse belegte Gesuche sind längstens bis 25. Juli 1883 bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 28. Juni 1883.

(3081-3) Jagdverpachtung Nr. 5456.

Am Amtstage in Kronau am 26. Juli l. J.,

vormittags 11 1/2 Uhr, wird im Pribar'schen Hause die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Kronau vom 1. September 1883 bis hin 1888 im Vicitationswege an den Meistbietenden verpachtet werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 4. Juli 1883.

(2916-3) Holz-Lieferung Nr. 494.

Wegen Holzlieferung von 2500 bis 2700 Cubikmeter

findet bei dem k. k. Verpflegsmagazin in Triesst am 18. Juli 1882,

um 11 Uhr vormittags, eine Offertverhandlung statt, wo die näheren Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Triesst am 27. Juni 1883.

k. k. Militär-Verpflegsmagazin.

(2916b-3) Kundmachung Nr. 494.

Wegen Sicherstellung des Heu- und Strohsbedarfes in den Stationen Laibach-Rudolfswert ist auf die Zeit vom 1. September, resp. 1ten November 1883 bis 31. August 1884 eine öffentliche Offertverhandlung, und zwar am 18. Juli 1883 anberaumt worden.

Die näheren Subarrondierungs-Bedingungen, enthalten in der Nummer 158 der 'Laibacher Zeitung', können im Amtlocal der Verpflegsmagazins zu Laibach eingesehen werden.

k. k. Militär-Verpflegsmagazin zu Laibach.